



*Iss' fein,
immer rein!*

**Die verlorene Geschichte
der Wiener Schokolade-
wiegeautomaten**

Veronika Merklein

Wien, 2022

Gestaltung: Veronika Merklein

Umschlagfoto: Wienbibliothek Archivnummer BR23T-14

Lektorat: Rhea Krčmářová

Inhaltliche Unterstützung: Wolf Lamsa

Druck: Flyeralarm.at

Gedruckt in Österreich

„Die fetten Jahre sind vorbei!“

FitInn - Fitnessstudiokette, Slogan seit den 2000er Jahren und Bibel: Gen 41,25-3

„Hungerenden kann Demokratie nicht beigebracht werden.“

Ansel Keys, The Biology of Human Starvation, 1950

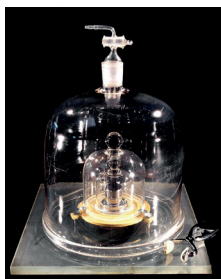
Die Wiener Stadtwagen

Im Mai 1888 wurde im Wiener Prater die erste öffentliche Personenwaage mit Münzeinwurf von der Firma C. Schember & Söhne auf der Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung zum 40-jährigen Thronjubiläum Kaiser Franz-Josephs präsentiert. Voraussetzung für einen Münzautomaten, wovon die Wiegeautomaten die ersten darstellten, war die seit Ende des 19. Jahrhunderts mögliche Münzprüfung nach Gewicht, Durchmesser, Dicke, Härte, Prägung und Ränderung. Dies wurde wiederum durch die zur selben Zeit stattfindende 1. Generalkonferenz für Maß und Gewicht in Sèvres bei Paris unterstützt, auf der man sich auf das Urkilogramm (*kilogramme définitif*) als Standardmaß festlegte. Bis 2019 bildete dieses den Standardprototypen.

In Folge und vor allem in der Zwischenkriegszeit verbreiteten sich Münzautomaten und im Speziellen öffentliche Waagen im Wiener Stadtgebiet rasant – auch Firmen wie Rudolf Schwarz und Anton



Älteres Modell einer Wiener Stadtwage mit Kleiderhaken und Spiegel von C. Schember & Söhne im Gänsehäufel in Wien, 2021, Foto: Veronika Merklein



Urkilogramm, heute nur noch 1950g schwer, Zylinder aus einer Platin-Iridium-Legierung, Foto: AFP/ BIPM

Eichler stellten diese her. 1927 siedelte sich dann die Firma des Fleischermeisters Wilhelminus Adrianus van Berkel an der Erdberger Lände im 3. Wiener Gemeindebezirk an und verdrängte in den 1950er Jahren öffentliche Waagen anderer Hersteller vollends. Heutzutage kennt man fast ausschließlich die van Berkel-Waagen. Im Jahre 1987 wurde der letzte Wiegeautomat von van Berkel ausgeliefert – und in Folge übernahmen dann das im Burgenland ansässige Schlosserei-Ehepaar Andreas und Karin Popp die ca. 150 Waagen und warten und pflegen diese bis zum heutigen Tag. Wie viele der Waagen es in Österreich je gab, darüber gibt es keine Aufzeichnung.

Schokoladewiege- automaten in Wien

Bereits die ersten aufgestellten Wiener Stadtwaagen wurden für Schokoladenautomaten gehalten. Tatsächlich haben sich Menschen schriftlich bei der Wiener Exekutive beschwert, dass sie zwar Geld in die Automaten

gegeben, aber keine Schokolade zurückerhalten hätten, wie dies diese Karikatur von 1888 veranschaulicht: „*I bitt', i muß mich beschwer'n, i hab' da drei Kreuzer einithan und s' kommt ka Schokolat' außa.*“ – Hätte man damals bereits gewusst, dass diese „Idee“ ein halbes Jahrhundert später noch einmal aufgegriffen würde...

Der zweite Weltkrieg brachte eine Nahrungsmittelknappheit mit sich, die Bevölkerung war unterernährt und Lebensmittelkarten wurden ausgeteilt. Um sich auf die erwartbare Nahrungsmittelunterversorgung im Hinblick auf das Nachkriegseuropa vorzubereiten, wurde im Jahre 1944 das medizinische *Minnesota Starvation Experiment* an der University of Minnesota durchgeführt, welches 1950 in der 1400 Seiten starken Publikation „*The Biology of Human Starvation*“ veröffentlicht wurde. Für das Experiment fanden sich 36 Kriegsdienstverweigerer, allesamt junge, gesunde und



Karikatur, Künstlerin unbekannt, 1888
Abildung leider unscharf
Archiv: Peter Payer

Rechts: Aus einem Kochbuch
1950er Jahre
Quelle: unbekannt



Spendenaufwurf, 1916, so ähnlich auch nach dem 2. Weltkrieg verwendet, Foto: Robert Woask

starke Männer, die sechs Monate lang lediglich mit 1500kcal ernährt wurden. Die Folgen waren Ödeme, gesunkene Körpertemperatur, verlangsamer Puls, Schwindel, Tinnitus, extreme Müdigkeit, Haarausfall, ständiges Denken und Verlangen nach Essen, Depressionen bis hin zur Apathie und sozialen Isolation. Um dem vorzubeugen, kamen Kochbücher mit Mastkuren auf den Markt und es gab großflächige Spendenaufrufe ähnlich wie der hier gezeigte des Roten Kreuzes.

Mastkur

Bei Mastkuren, ganz gleich, ob sie aus gesundheitlichen oder kosmetischen Gründen erwünscht sind, kommt es nicht nur darauf an, dem Körper möglichst viele Nährstoffe zuzuführen; man muß ihm auch helfen, die Nahrung besser zu verwerten. Das erreicht man, wenn man häufige kleinere Mahlzeiten einnimmt. Nach dem Mittagessen soll man möglichst 1 bis 2 Stunden schlafen. Ein Mastkurtag sieht also ungefähr folgendermaßen aus:

Um 7 Uhr früh: $\frac{1}{4}$ Liter Vollmilch mit viel Zucker, 1 bis 2 Buttersemmeln mit Honig.

Um 9 Uhr früh: 1 Teller Suppe, 1 Buttersemmel, 5 Deka Fleisch.

Um 11 Uhr vormittags: $\frac{1}{4}$ Liter Milch mit Malzextrakt.

Um 1 Uhr mittags: 1 Teller dicke Suppe, 5 Deka Fleisch, Kartoffeln, eingebranntes Gemüse, süße Mehlspeise sowie eine kleine Schüssel mit stark gezuckertem Schlagobers. Dann 2 Stunden Schlaf.

Um 4 Uhr nachmittags: 1 Tasse Milchkaffee, stark gezuckert, 1 Buttersemmel mit Honig.

Um 6 Uhr: 5 Deka Schinken, 1 Buttersemmel, 1 Glas Bier.

Um 8 Uhr abends: 1 Teller dicke Suppe, Eierspeise aus 2 Eiern, mit viel Fett hergestellt, 1 bis 2 Buttersemmeln, Mehlspeise, 1 Glas Bier.

Um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr abends: $\frac{1}{4}$ Liter Milch mit Malzextrakt, stark gezuckert.

Diese Mastkur soll, auch wenn sich vorübergehend Magenbeschwerden zeigen, konsequent einige Wochen lang durchgeführt werden. Die einzelnen Mengen werden Tag für Tag ein wenig erhöht, bis sie nach 14 Tagen auf das Doppelte gestiegen sind. Zwischen den Mahlzeiten kann süßes Kompott, Portwein, Sherry usw. genommen werden. Die Gewichtszunahme beträgt etwa 1 Kilogramm pro Woche.

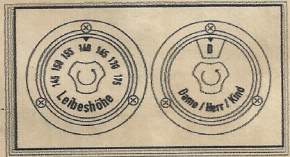
Auf staatlicher Ebene führte der damalige Staatskanzler der Übergangsregierung Karl Renner 1945 ein Staatsamt für Volksernährung ein, das Bundesministerium für Volksernährung, das bis 1955 bestand, wovon die Sektion Abteilung 3 für Verbrauchsregelung und die Verteilung von Lebensmitteln verantwortlich war. Ab 1949 wurden bundeseinheitliche Lebensmittelkarten eingeführt, die es dann ermöglichten, die ersten Wertmarken, sogenannte *Jetons* für die ersten aufgestellten Schokoladewiegeautomaten an die Wiener Stadtbevölkerung zu verteilen.

Hintergrund der kreativen Aktion war es, die Wiener Stadtbevölkerung durch diese schokoladigen Lockmittel zum Wiegen zu bewegen und so Daten über die Gewichtsentwicklung in Wien erheben zu können, um dies in Folge auf die anderen österreichischen Bundesländer umsetzen zu können. Das Unternehmen fand auch regen Anklang und wurde gut von der Bevölkerung aufgenommen.

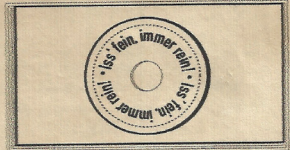
Das Design der Schokoladen, die erstmals nur in Staniolpapier

Rechts: Technische Zeichnung
Schokoladewiegeautomat
Archiv: Wienbibliothek

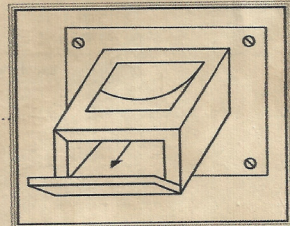
Vorwahlmechanismus



Wertmarke



Entnahmemechanismus



Legende

- A** Einstellmöglichkeit
 - a) Schiebereinstellung Höhe / Geschlecht
 - b) Anzeige
- B** Einwurfschlitz Münzgeld / Wertmarke
 - a) Einwurf
 - b) Auslöser
- C** Waagenmechanik, Schokoladentransport
- D** Warenausgabe

C. Schember & Söhne

**AUTOMAT ZUR GEWICHTSERHEBUNG
MIT SCHOKOLADENAUSGABE**

PAT. N° 3/A24B

eingewickelt waren, aber dann kurzfristig auch zum Verkauf feilgeboten wurden, stammte von der Grafikerin Bertha Novotny.

Dennoch blieb das aufwändige Projekt letztlich erfolglos. Die Waagen selbst hielten nur von 1949-52 stand und wurden danach zurückgebaut. Heute gibt es deshalb kaum noch Aufzeichnungen darüber. Der Grund für den Abbau ist darin zu suchen, dass die Förderungen des Marshallplans ausliefen. Des Weiteren fehlten valide Statistiken, wohl aus dem Grund, dass die Daten durch die Selbstbedienung der einzelnen verfälscht wurden. Vandalismus war ein führendes Problem, so wurden die Automaten aufgebrochen und die Schokoladen auf dem Schwarzmarkt verkauft. Eine weitere damals unlösbare Herausforderung stellten die Temperaturen dar – so verflüssigte sich die Schokolade trotz angepasster Konsistenz im Sommer, während sie im Winter aufgrund der Kälte weiß anlief und von vielen als verdorben reklamiert wurde.

Zu guter Letzt – wir erinnern uns – wurde neben der Einführung der



EDEL-VOLLMILCH



EDEL-VOLLMILCH

Ausführungen in schwarz und rot
Grafik: Bertha Novotny,
Grafik nachgestellt: Anja Hartmann

Münzprüfung ergo der Wiegeautomaten und die Festlegung des Urkilogramms, Ende des 19. Jahrhunderts auch die Kilokalorie in den Nahrungsmittelbereich übersetzt. In den 1890er Jahren führten der Amerikaner Wilbur O. Atwater und sein Team Kalorienermittlungen zu über 500 Lebensmitteln durch und ebneten so den Weg des modernen Bodymanagements wie wir es heute kennen. Dies war nicht zuletzt auch ein weiterer Grund für das Verschwinden der Wiener Schokoladewiegeautomaten, da die Lebensmittelknappheit nicht nur beendet, sondern Gewichtsmanagement wieder en vogue wurde.

Quellenverzeichnis

- *Zur Geschichte der öffentlichen Personenwaagen in Wien*, Peter Payer in Forum Stadt 3/2012
- *Ewige Schwergewichte: Die öffentlichen Personenwaagen in Wien*, Tom Rottenberg, Der Standard, 2021
- *Sechs Monate in der Hungerhölle*, Johanna Lutteroth, Spiegel-Magazin, 2014
- „Ein voller Bauch...“ - *Die Lebensmittelversorgung Wiens, vor allem aber der Wiener Kinder und Jugendlichen in den Jahren 1945-1953*, Carina Grausenberger, Magisterarbeit Universität Wien, 2009
- *Fundstücke & Absurditäten - Nachkriegszeit in Wien zwischen 1945-1955*, Dr. Johanna Liebenthal, 2015

Veronika Merklein bei einer Stadtführung vor einer der van Berkel-Stadtwagen im 2. Wiener Gemeindebezirk, 2021, Foto: Soukaina Joulal

